

Die  
**Reise in den Himmel,**  
 oder  
 Repetitor W----\*  
 in  
**München,**  
 das edelste Geschöpfe aus dem goldenen  
 Zeitalter Deutschlands.



1780.

Zu finden bey Peter Schließbart in der obern  
 Welt.

\* Ein ungesalzner Frischling wider Pater Kochem (seligster  
 Gedächtniß) wegen seinen geistlichen Büchern.

Seit der Gründung  
des Institutes  
für die  
Geschichte  
der  
Kunst  
und  
den  
Denkmälern  
des  
Mittelalters  
und  
der  
Neuzeit  
ist  
das  
Institut  
eine  
der  
wichtigsten  
Abteilungen  
des  
Instituts  
für  
die  
Geschichte  
der  
Kunst  
und  
den  
Denkmälern  
des  
Mittelalters  
und  
der  
Neuzeit  
geworden.



1780  
Das Institut für die Geschichte der Kunst und den Denkmälern des Mittelalters und der Neuzeit  
des  
Instituts  
für  
die  
Geschichte  
der  
Kunst  
und  
den  
Denkmälern  
des  
Mittelalters  
und  
der  
Neuzeit  
geworden.



**D**, schöne Himmelfahrt! weit einbelauschte Reise  
Von einem Splitterknecht, er heise, wie er heise!  
Genug ist es, daß er auf einem Drache sitzt,  
Und mit dem Belzebub erbofste Schriften schwißt.  
Der alle gute Lehr zu Tugend reinen Sitten  
Verwürft,—o! Den hat tief die Höll in d' Schwein geritten.  
Wie Rochem! rühre dich, laß alle Teufel aus,  
Und zwar auf Den, so dich einführt ins Höllenhaus.  
Der Rochem schweiget still, läßt jenen redend werden,  
Der wider Datans- Wuth hat aufgespalt die Erden.  
Des Rochems alter Bart der Wahrheit glänzt so voll,  
Daß ja ein Bubenmaul sich gar nicht öffnen soll.  
Ein Bub, ja, ja ein Bub! ein Milchmaul soll man sagen,  
Ist er, so nichts als Gift im Puse pflegt zu tragen.  
Auweh! pfui! pfui! Herr W! wie weit du dich erkeckst  
Und deine Weisheits- Larf so jämmerlich besleckst.  
Was Saft, und Süßigkeit fließt doch aus deiner Feder?  
Was Muth hegt deine Brust?— du ziehest frisch von Leder.  
Und — wider einen Mann! der lange schon vom Tod  
Der Grufte einverleibt, und selig ruht in Gott.

Horch

Horch nur! des Kochems = Kiel hat selbstn gutgeheisen  
Die Kirche, — und du willst die Unterschrift zerreißen?

Auf solche Weiß, wie klug! machst du die Prüfungsleut  
Von Gottesgeist gerührt, zu Leut der dummnigkeit.

Der Dotter in dem Ei ist g'scheider, denn die Henne?

Der kraufte Hannekamm sich keinen Vater nenne!

O, W! verkuppelst du den Mägden einen Mann?

Verkuppel dich nur selbst, du Venusunterthan!

Ich glaube, daß das Bier dich gar zu Damisch mache,  
Dieweil du dich besorgst um Kind- und Mutter- Sache.

Des Jesus Sirachs Erieb zur keuschen Sitten- Lehr,  
Und Kochems Peinen- Kiel die fallet gar zu schwer.

O, Momus! geh nach Haus, beschnarche deine Hosens,  
Die Gånze voll Begierd auf dich schon lange losen.

Koch du dir selbst ein Koch, und schnapp nur tapfer zu,  
Den Kochem aber laß (ich rathes dir) mit Ruh!

Er war ein weiser Mann, hat from, und gut geschrieben,  
Gemeinen Leuten sey die Schrift nicht übertrieben!

Der Geist, und Inhalt soll einander stimmen bey,  
Daß jedes vom Vernunft gar leicht zu fassen sey.

Reitt zu, du Ritter W! auf deinen schwarzen Schimmel  
Um deine Reiß hinauf weis nichts der blaue Himmel.

Ja wohl dem Himmel zu! was bildest dir doch ein?  
Des Acheronts sein Schiff wird deine Kutsche seyn.

Der

Der Pluto hat schon lang in seinem Reich der Todten,  
Gewunschen deinen Leib die Mäuse auszurotten;

Er dich zum Pulver stoßt, das dienet ihm statt Gift,

Wenn du ihm bist zu schlecht, so braucht er deine Schrift.

Am Iserg'statt bist jüngst verzweifelt aufmarschieret,

Wo deine Blätter du zusammen hast studieret,

Was gilt, was gilt? dir hat der Kapuziner Krug

Dein' immer druckne Gurgl befeuchtet nie genug.

Ihr armer Fisch wird dir gewesen seyn zu mager,

Dahero bist du auch ihr Feind und Widersager.

Heublumen schicken sich nur zum geweihten Rauch\*

Und aber keines Wegs für deinen leeren Bauch.

Du hast gewiß ein Haar in ihrer Speiß gefunden,

O! dieses könnte dich an Leib und Seel verwunden,

Doch hätte sich dieses wohl auf dein Gesicht gereimt,

Wenn dir um deinen Maul ein Bart wär aufgekeimt.

O ganzes Glaubensglied auf Stelzen, und auf Krucken,

So kalloppieren auch die stolzen Mammelucken.

Der Alexander sprach: Bucephalus trägt mich,

Dein Gaul Diabolus (umkehrt) der reittet dich.

Das glaub man sicherlich, und schöpfe keinen Zweifel,

Die Heiligen sind dir so lieb als wie die Teufel.

Die Bilder an der Maur verblenden dein Gesicht?

Verblendest dich nur selbst laut allgemeinen G'rücht.

Es

\* Auf die Sammlung für die Bauersleute.

Es lacht die ganze Höll zu deinen repetieren,  
 Die fromme Welt verflucht dein gar so dummes Schmirren,  
 Und — die dir stimmen bey, die widerstreben Gott!  
 Der seine Diener liebt, und duldet keinen Spott.  
 Du schreibst, der Kochem hab die Bibel ganz verkehret  
 Da er mit Klapperey der Zähnen dich beschweret;  
 Wie, wie! mach auf dein Maul, du hast ja keinen Zahn,  
 Der im geringste nicht für Gott sich rühren kann.  
 Sehr würdig bist, daß dich der Himmel hat erschaffen,  
 Du bist der schlimmste Aff von allen Teufels-Affen,  
 Du willst dich machen groß mit deiner Kochems-Reis,  
 Gedulde! sie wird dir selbst machen kalt und heiß.  
 Dein Stoff, dein hoher Stoff, den du dir hast erwählet,  
 Wird als ein Wunderwerk von Plato selbst gezählet.  
 Des Davids-Schleider hat den Golliat erlegt,  
 Dein Kiel, dein Schwanenkiel den Kochem höllisch segt.  
 Der arme Teufel muß oftmals unschuldig leiden,  
 Und — von den Christen mehr als von den wilden Heiden.  
 Ist wahr, der Teufel wird von Kochem schwarz gemacht,  
 Hat aber selbst von Ob'n die Schwärze mitgebracht.  
 Herr Repetitor W! ein W zwey Midas-Ohren,  
 Sag: — wo der Teufel doch die Schwärze hab verlohren,  
 Wenn er so weiß, wie du, so ist er schwarz genug,  
 Für Ordensmänner sprichst gar superfein und klug.

Jch

Ich wußte auch wohl mehr aus Gottesschrift zu schreiben,  
Und unter deine Naas, dir Ehrenfraß! zu reiben;

Allein! das Gottes-Wort zu brauchen, wär mir leid,  
Für einen, wie du bist voll Schalkheit, Haß, und Neid.

Du, du, Herr Doctor W! den Kochem hältst für simpel,  
Und schlägst in deiner Schrift (verzeih mirs) selbst wie Gimpel

Mei, mei! wo fehlt es doch? ha, ha! ich weiß schon wo,  
Im Kopfe, — Alder auf! steckt gar zu vieles Stroh.

Im Trüben fischeft du, o Säugling der Romanzen!

Des Kochems Kiel wird dich dort wunderschön forranzen,  
Geh, pack nur ein, und komm mit deinem Kupferstich!

Ich leuchte dir nach Haus, du wirst verwundern dich.

Ich laß dir einen rauch in deine Stuben flügen,

Der machet dich so blind, daß du nicht mehr wirst kriegen,

Und schreiben wider Leut, die pur die Gottes = Ehr,  
Und Seelenheil gesucht. Marsch, W! und kom nicht mehr.

Diesmal verschon ich dich, verschweige dein Geschlechte,  
Ermahn, und bitte dich, betracht den Kochem rechte,

Sein Höllenreis taugt nicht in d'Kircheng'schicht hinein,  
So wenig sollst du auch ein Repetitor \* seyn.

Mir sagte Morpheus, — das ist ein Berenheiter!

Der Repetitor W. besteigt die Jacobs = Leiter.

Wohin? war meine Frag, er hat ja einen Gaul,  
Dem Pfeift von hinten aus mein Pegasus aufs Maul.

Sag

\* Aus der Kirchen Historie.

Sag, neuer Himmels-Gast, und seltner Leitersteiger!  
 Wie lebet, und was macht der Kummernus ihr Geiger?  
 Geh, geh! erzehle mir ein' himmlische Geschichte,  
 Ich singe dir zum Lob dies kirchliche Gedicht.  
 Geh zu nach deinen Hof erzehle deinen Wiesen,  
 Wie Füre und die Reh einander freundlich grüßen,  
 Schab ihnen Köpf, und Füß mit jenem Eisen ab,  
 So ich für deinem Bart dir heut gewiedmet hab.  
 Dein Vorurtheil sey nicht so voll der Bubenfayen,  
 Laß lieber dir dafür den Wig und Barte wachsen,  
 Laß jeden Ordensmann bey seinen Ruhm, und werth,  
 Besonders, wenn er schon verweist in küler Erd.  
 Laß seyn den Teufel schwarz, du machst ihn doch nicht weißer,  
 Sunst schneidest du dir selbst Brennessel, Stock und Keiser,  
 Lenk deinen freyen Geist, und dich zu Rochem wend,  
 Der dir erbitten kann, bey Gott ein gutes End.

Lebe  
 aVsgestoChener  
 ALLafVXMVnDV:

